

## **Geschichte zum Gelände des Vereins Ateliers und Skulpturenpark Steinmaur und dessen Entstehung.**

Im Jahr 1974 legen der Amerikaner Frank Carlson und der Zürcher Bildhauer Beat Kohlbrenner den Grundstein der künstlerischen Aktivitäten auf dem Areal der Lägern Kalksteinbrüche. Carlson lässt sich beim Steinbruch nieder und Kohlbrenner erwirbt mit seiner ersten Frau Gabi ein idyllisch gelegenes Haus mit Umschwung und nennt den Ort Paradiesgärtli. Ihr Haus steht offen für eine wechselnde Zahl von Kunstschaaffenden, Weltenbummlern und Exoten.

Kohlbrenner findet mit seinen grossformatigen Holzskulpturen überregional Anerkennung und zieht Menschen an. So beginnt Dieter Wettstein bei ihm eine Lehre als Bildhauer und auf einem dazu gemieteten Werkplatz richtet sich in den Achtzigerjahren Ruedi Möschi ein. Nur wenig später folgt der Maler und Fotograf Jakob Sollberger. Wilde Bauten entstehen, ermöglicht durch das Wohlwollen des Grundeigentümers Martin Bader und die stillschweigende Duldung der Gemeindebehörden von Steinmaur. Wettstein beginnt mit dem Bau seiner Waldsiedelei und im Paradiesgärtli betreibt der aus Kreta stammende Eisenplastiker Evangelos Psillakis für rund zehn Jahre ein Atelier. Anfang der Neunzigerjahre richten Line Lindgren und Daniel Hardmeier ihre Werkplätze ein.

2002 wird der Verein Ateliers und Skulpturenpark gegründet. Ein Jahr später, nach langen Jahren unbehelligten Schaffens, verordnet der Kanton Zürich die Räumung aller nicht bewilligten Bauten. Trotz rechtlicher Unsicherheiten übernimmt Adrian Bütikofer ein leerstehendes Atelier. Aufgrund von Rekursen und Interpellationen schlägt der Kanton Zürich schliesslich die Ausarbeitung eines Gestaltungsplans zur Legalisierung der Werkplätze vor. Diese erfolgt 2009. Leider stirbt kurz vor Jahresende unerwartet Dieter Wettstein. Caroline Bachmann übernimmt 2011 einen Teil der Waldsiedelei als Atelier, gleichzeitig verlassen Jakob Sollberger und Beat Kohlbrenner den Verein.

2013 werden die zwei jungen Plastiker Martin Reich und Michael Meister, bekannt als MERESK, aufgenommen. Sie beginnen mit dem Bau eines grosszügig dimensionierten Werkunterstandes. Heute, nach der gelungenen Legalisierung, widmet sich der Verein dem Erhalt der Werkplätze und dem Ausbau des Skulpturenparks. Regelmässige Ausstellungen bilden einen festen Bestandteil des Kulturschaffens in der Region und darüber hinaus.